

Ulis Newsletter zur Corona-Krise vom 23.07.2020

Liebe Freundinnen und Freunde,

was alles so passiert. Nach der Strafarbeit für eine Drittklässlerin, die in der Schulpause mit einer Freundin Türkisch gesprochen haben soll, fordern türkische Verbände eine offizielle Entschuldigung bei der Schülerin und deren Familie. Die Türkische Gemeinde in Deutschland, die Föderation Türkischer Elternvereine in Deutschland und der Bund der türkischen Lehrervereine in Deutschland zeigten sich am Donnerstag empört über den Vorfall im Schwarzwald-Baar-Kreis. In einem gemeinsamen Brief unter anderem an die Kultusministerkonferenz und die Grundschulleitung verlangten sie zudem eine Stellungnahme der Schule bezüglich des Vorgehens der Lehrerin. Der Fall beschäftigt die Schulaufsicht. Das Regierungspräsidium Freiburg kündigte eine Stellungnahme an.

Die Lehrerin hatte nach Angaben des Anwalts der Familie für die halbseitige Strafarbeit das Thema vorgegeben: „Warum wir in der Schule Deutsch sprechen“! Laut Regierungspräsidium gibt es kein generelles Verbot, sich in der Schule oder gar in der Pause in einer anderen Sprache als deutsch Sprache zu unterhalten. Allerdings gebe es Situationen, in denen es aus pädagogischen Gründen angezeigt sei, auf Deutsch miteinander zu kommunizieren. „Kinder haben das Recht, ihre Muttersprache(n) zu sprechen. Dies muss für Französisch und Englisch genauso gelten wie für Türkisch, Arabisch oder Polnisch“, argumentieren dagegen die Verbände. Und ich finde: Sie haben so was von recht! Auch dies ist eine üble Art von Diskriminierung.

Herzliche grüne Grüße, Uli

Entwicklung der Corona-Fallzahlen

Bundesebene:

23.07.2020: 203.368 Fälle insgesamt (& 569); 9.101 Todesfälle (& 6).

(Quelle: RKI, online aktualisiert um 08:40 Uhr)

Landesebene:

23.07.2020: 36.741 Fälle insgesamt (& 94); 1.839 Todesfälle (&1); 34.063 genesen (& 44).

Im Land sind aktuell 839 Menschen infiziert.

(Quelle: Sozialministerium BW, 16 Uhr)

Kreisebene:

23.07.2020: 1033 Fälle insgesamt (& 3); 40 Todesfälle (-); 963 genesen (& 4).

Im Landkreis sind aktuell 30 Menschen infiziert.

(Quelle: Gesundheitsamt RNK, 12.30 Uhr)

Corona-bedingte Nachrichten

Inland

Corona-Krise verschärft die Lage von Kindern in Armut

Kinderarmut bleibt einer Analyse der Bertelsmann-Stiftung zufolge mit unverändert hohen Zahlen eine „unbearbeitete Großbaustelle“. Rund 2,8 Millionen Kinder und Jugendliche wachsen in Armut auf – 21,3 Prozent aller unter 18-Jährigen, wie die Bertelsmann Stiftung am Mittwoch berichtete. „Seit Jahren ist der Kampf gegen Kinderarmut eine der größten gesellschaftlichen Herausforderungen in Deutschland.“ Dennoch gebe es seit 2014 im bundesweiten Durchschnitt wenig Verbesserungen. Mehr als jeder fünfte Heranwachsende sei betroffen – mit regional starken Unterschieden. Die Corona-Krise drohe das Problem noch zu verschärfen.

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article212018135/Aktuelle-Studie-Corona-Krise-verschaerft-die-Lage-von-Kindern-in-Armut.html>

„Die Kinder- und Jugendarmut bleibt trotz der vor der Corona-Krise jahrelang guten wirtschaftlicher Entwicklung ein ungelöstes strukturelles Problem in Deutschland. Damit verbunden sind erhebliche Folgen für das Aufwachsen, das Wohlbefinden, die Bildung und die Zukunftschancen der Kinder. Weiter erklärt die Studie, die ihr findet:

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2020/juli/kinderarmut-eine-unbearbeitete-grossbaustelle>, zu den Ursachen:

„Die Eltern der benachteiligten Kinder und Jugendlichen trifft die Corona-Krise besonders hart: Sie arbeiten häufiger in Teilzeit oder als Minijobber und gehören deswegen zu der Gruppe, die als erste ihre Jobs verlieren oder nur vergleichsweise wenig beziehungsweise gar kein Kurzarbeitergeld erhalten.“

Den Anteil der Kinder unter 18 Jahren in Familien mit Hartz IV-Bezug in Prozent (Vergleich zwischen Jahren 2019 und 2014) für die Metropolregion Rhein-Neckar, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hessen und Deutschland findet ihr hier:

https://www.morgenweb.de/mannheimer-morgen_artikel,-politik-urlaub-fuer-viele-kinder-nur-ein-traum- arid,1665248.html

Lenkungskreis „SARS-CoV-2 (Coronavirus)“ des Landes leitet Vorkehrungen für eine eventuelle zweite Corona-Welle ein

Wenn sich im Herbst und im Winter wieder mehr Menschen in Innenräumen aufhalten und Grippe- und Erkältungskrankheiten ohnehin vermehrt auftreten, könnte es wieder zu steigenden Fallzahlen und einer zweiten Corona-Welle kommen. Wir haben deshalb gestern eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Diese wird alle Vorbereitungen treffen, um eine mögliche zweite Welle möglichst schnell eindämmen zu können.

In einem aufwändigen Prozess wird geklärt, welche der bisher ergriffenen Maßnahmen Wirkung gezeigt haben und welche Schlüsse für den Fall einer zweiten Welle daraus gezogen werden können. Zudem soll die Arbeitsgruppe Pläne erarbeiten, welche Maßnahmen die Landesregierung im Falle eines zumindest in Teilen nicht mehr kontrollierbaren Infektionsgeschehens ergreifen soll. Dabei soll der Fokus auf Maßnahmen mit möglichst breiter Akzeptanz in der Bevölkerung liegen.

Tests für Reiserückkehrer in Flughäfen?

Inzwischen sind die ersten Reisenden aus den Urlauben schon wieder zurückgekehrt. Aber was ist mit denen, die aus einem Risikogebiet zurückkommen? Die Gesundheitsminister*innen diskutieren über Tests an Flughäfen. Die Bundesärztekammer ist dafür. In einem Punkt sind sich die Gesundheitsminister von Bund und Ländern offenbar einig: Die Rückkehrer*innen aus Corona-Risikogebieten können zur Gefahr werden, weshalb ihnen ein besonderes Augenmerk gilt. Wie das genau aussehen soll, darüber gibt es noch keine endgültige Einigung. Die soll erst morgen kommen, in einer weiteren Schalte. Aber vieles deutet auf Testzentren an deutschen Flughäfen hin.

https://www.deutschlandfunk.de/corona-tests-fuer-reiserueckkehrer-flughaefen-sehen-noch.2932.de.html?drn:news_id=1154049

Mindestens 184 Reiserückkehrer brachten Covid-19 nach Baden-Württemberg mit

Seit Mitte Juni sind dem Sozialministerium 1259 Covid-19-Fälle gemeldet worden - mindestens 184 Menschen davon haben sich vermutlich im Ausland infiziert. Mit 59 Fällen seien die meisten auf eine mögliche Infektion in Serbien zurückzuführen, sagte ein Sprecher der Behörde in Stuttgart am Donnerstag. 28 Fälle könnten mit dem Kosovo in Verbindung gebracht werden, 16 mit Bosnien und Herzegowina und 13 mit Kroatien. Insgesamt gab es rund 30 mögliche Infektionsländer.

<https://www.sueddeutsche.de/leben/tourismus-stuttgart-mindestens-184-reiserueckkehrer-brachten-covid-19-mit-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-200723-99-898893>

Für oder gegen Corona-Lockerungen? Vertrauen entscheidend

Bei der Frage, ob Menschen Lockerungen in der Corona-Krise befürworten oder ablehnen, spielt laut einer Studie der Uni Konstanz vor allem das Vertrauen in staatliche Institutionen eine Rolle. Eindämmungsmaßnahmen würden eben nicht von Virologen und Epidemiologen ergriffen, sondern vom Staat, schreiben die Autoren Claudia Diehl und Felix Wolter in dem am Donnerstag veröffentlichten Papier. "Und wer dem Staat generell nicht traut oder der Ansicht ist, er solle den Bürger*innen möglichst wenig Einschränkungen auferlegen, möchte sich von ihm wahrscheinlich auch den Besuch von Clubs oder Festivals nicht verbieten

lassen." Die Konstanzer Forscher befragten für ihre Untersuchung von April bis Mai 2020 knapp 4800 Menschen online.

<https://www.sueddeutsche.de/leben/gesellschaft-konstanz-fuer-oder-gegen-corona-lockerungen-vertrauen-entscheidend-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-200723-99-900124>

Wer die Studie lesen will, findet sie hier: <https://www.progressives-zentrum.org/corona-regeln/>

Wie merkt man, dass zu viele Aerosole im Raum sind?

Alles wäre viel einfacher, wenn Aerosole schlecht riechen würden. Wie Zigarettenqualm zum Beispiel. Der verteilt sich ähnlich schnell in einem Zimmer wie die unsichtbaren Aerosole, die zu Tausenden in der Raumluft schweben, nachdem ein Mensch sie beim Atmen, Sprechen, Lachen, Singen, Gähnen, Husten oder Niesen freigesetzt hat. Aber: Aerosole, bis zu zehn Mikrometer groß und damit zehnmal kleiner als ein Haar, sieht, schmeckt, riecht, fühlt man nicht. Und so bleibt man dann in einem Raum, oft über Stunden, auch wenn er schon voller Aerosole ist. Eigentlich ziemlich unbedenklich. Unter Umständen allerdings ist der Raum voller infektiöser Aerosole. Denn Viren wie Sars-CoV-2, noch einmal etwa hundertmal kleiner als die winzigen Aerosole, docken an diese Kleinstpartikel in den Atemwegen an und nutzen sie als Transportmittel, um zu einem neuen Wirt zu gelangen. Sobald also ein mit Sars-CoV-2 Infizierter einen Raum betritt, gibt er kontinuierlich Aerosole samt Viren ab.

Und die sind innerhalb von Minuten überall, wie Martin Kriegel sagt. Daher sieht er auch die Rückkehr zum Normalbetrieb der Schulen nach den Sommerferien mit vollen Klassenzimmern und geschlossenen Fenstern mit Unbehagen. Seit Jahren forscht der Leiter des Hermann-Rietschel-Instituts der Technischen Universität Berlin über Aerosole und ihre Verbreitung in geschlossenen Räumen. Gerade erst hat der Ingenieur Untersuchungen zu Aerosolen in Klassenzimmern, Büroräumen und Konzertsälen fertiggestellt. Unter anderem das Bundesgesundheitsministerium wollte wissen: Wie gefährlich ist es, sich in einem Raum mit potentiell infektiösen Personen aufzuhalten? Die Antwort: Es kommt auf die Menge der Aerosole an.

<https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/gesundheit/coronavirus/schutz-vor-corona-infektion-zu-viele-aerosole-im-raum-bemerken-16871981.html>

Ausland

Frankreich verteilt 40 Millionen Gratis-Masken an die Ärmsten

Wegen der Coronavirus-Pandemie will Frankreich 40 Millionen Gratis-Masken an seine ärmsten Bürger verteilen. Nach Angaben von Gesundheitsminister Olivier Véran vom Mittwochabend werden sie in den kommenden Tagen per Post an sieben Millionen

Menschen verschickt. Seit Montag gilt in Frankreich erstmals eine Maskenpflicht in allen Geschäften und anderen geschlossenen Räumen, die öffentlich zugänglich sind. Bei Verstößen droht ein Bußgeld von 135 Euro.

http://www.dtoday.de/startseite/panorama_artikel,-Frankreich-verteilt-40-Millionen-G gratis-Masken-an-die-Aermsten- arid,736858.html

Der Corona-Experte in Jemen stammt aus Essen

Marwan Al-Ghafory ist kein Virologe, aber die womöglich wichtigste Corona- Informationsquelle im Jemen. Über die kostenlose App "Tabiby" erreicht der Kardiologe aus Essen zehntausende Menschen.

Seit Wochen herrscht auf dem Friedhof der Stadt Taizz Hochbetrieb. In langen Reihen werden Gräber ausgehoben. Auf dem Höhepunkt der Corona-Krise hätten so viele Begräbnisse stattgefunden, dass die Arbeiter mit dem Schaufeln der Gräber gar nicht mehr hinterhergekommen wären, erklärte ein Vertreter der Stadtverwaltung.

Seit kurzem scheint die Zahl der Neuinfektionen und Todesfälle leicht zurückzugehen, aber für den Kardiologen Marwan Al-Ghafory ist das längst noch kein Grund zum Aufatmen. „Es sieht so aus, als ob die erste Welle sich allmählich abgeschwächt hat. Allerdings steht eine zweite Welle bereits vor der Tür.“

<https://www.tagesschau.de/ausland/corona-jemen-tabiby-101.html>

Hohe Dunkelziffer an Infizierten in Indiens Hauptstadt Delhi

Offiziell sind in Delhi bei 830.000 Tests 125.000 Menschen positiv auf den Corona-Virus getestet worden. Doch eine Studie, die am Dienstag vom Gesundheitsministerium veröffentlicht wurde, scheint zu bestätigen, was viele schon lange sagen: Indiens offizielle Corona-Zahlen sind eine Farce.

Laut der Tests, die vom 27. Juni bis zum 5. Juli durchgeführt wurden, liegt die Zahl von Hauptstädtern, die sich mit dem Corona-Virus infiziert haben, 35 Mal höher: So wären es also 4,5 Millionen Einwohner Delhis von 20 Millionen, die sich mit dem Virus infiziert haben und hatten.

<https://www.heise.de/tp/features/Indien-Herdenimmunitaet-in-Delhi-in-Sicht-4850422.html>

Nachrichten – (fast) ohne Corona

Stärkung der Biodiversität – Gesetzespaket nimmt letzte Hürde

In seiner gestrigen Sitzung hat der baden-württembergische Landtag dem Gesetzentwurf zur Änderung des Naturschutzgesetzes und des Landwirtschafts- und Landeskulturgesetzes

zugestimmt. Damit ist der Weg frei für die rechtlich verbindliche Stärkung der Biodiversität im Land. Für mich ist es ein besonderer Tag.

Das Gesetzespaket geht auf die Eckpunkte zur Weiterentwicklung des Volksbegehrens „Rettet die Bienen“ zurück. Die Landesregierung hat die Forderungen der Initiative in weiten Teilen übernommen und zusätzliche Maßnahmen für verschiedene Felder des gesellschaftlichen Lebens eingefügt. Wesentliche Punkte der Novellen sind:

- Ausbau des Anteils der ökologischen Landwirtschaft auf 30 bis 40 Prozent bis zum Jahr 2030
- Reduktion der chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittel um 40 bis 50 Prozent bis 2030
- Umsetzung des Verbots von Pestiziden in ausgewiesenen Naturschutzgebieten und Einhaltung der landesspezifischen Vorgaben des Integrierten Pflanzenschutzes in den übrigen Schutzgebieten
- Aufbau eines landesweiten Biotopverbunds auf 15 Prozent der Landesfläche bis 2030
- Erhalt von Streuobstbeständen
- Verbot von Schottergärten auf Privatgrundstücken
- Minimierung der Lichtverschmutzung
- Schaffung von Refugialflächen (Rückzugsflächen) auf 10 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen

<https://um.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/staerkung-der-biodiversitaet-gesetzespaket-nimmt-letzte-huerde/>

Der Wald als Hoffnungsträger im Kampf gegen den Klimawandel

Heute haben wir uns im Landtag mit dem Wald befasst. Der Wald als Hoffnungsträger im Kampf gegen den Klimawandel wird selbst zum Opfer des Klimawandels - mit nie dagewesener Geschwindigkeit. Das Absterben der durch Dürre geschwächten Waldbestände ist eine Herausforderung: für die Bewirtschaftung, die künftige Waldgestaltung und den Klimaschutz. Denn ein sterbender Wald ist nicht mehr Kohlenstoffspeicher, sondern wird selber zum Emittenten von klimaschädlichem Treibhausgas.

- Nur die Balance aus Ökonomie und Ökologie wird unsere Wälder dauerhaft ertragsfähig halten! Wir haben für den Staatswald in den vergangenen zehn Jahren die Weichen neu gestellt – mit dem Ziel, Katastrophen, wie wir sie gerade erleben, künftig zu verhindern.
- Naturnaher Waldbau muss flächendeckend eine Selbstverständlichkeit werden!
- Die Holzproduktion darf nicht wichtigster Faktor der Waldbewirtschaftung sein. Wir müssen runter mit der Produktion und die Holzvorräte im Wald erhöhen! Wir müssen die waldbaulichen Methoden so anpassen, dass wir auch in 100 Jahren noch Wald haben, der uns Lebensraum, Abkühlung und Rohstoffe bietet.
- Es lohnt es sich, jeden einzelnen Hektar Wald in Baden-Württemberg zu erhalten. Wir sind froh, dass Minister Hauk unseren Vorschlag aufgegriffen und das Projekt „Modellgebiet Südschwarzwald“ in die Wege geleitet hat. Aus den Erkenntnissen dieses Pilotprojekts lassen sich Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, die dann in anderen Teilen Baden-Württembergs angewendet werden können.

- Unsere langjährige Forderung, den Wald als ganzheitliches Ökosystem zu betrachten und den Fokus der Waldbewirtschaftung auf Nachhaltigkeit zu legen, gewinnt zunehmend an Bedeutung. Mittlerweile fallen auch Baumarten aus, denen man bisher eine hohe Klimatoleranz nachgesagt hatte. Darum muss beim Wiederaufbau geschädigter Waldflächen der Fokus auf heimische anpassungsfähige Mischwälder mit hoher Klimaresilienz gelegt werden.
- Die geplante langfristige Waldstrategie muss eine umfassende Konzeption dafür sein, wie wir unsere Wälder an künftige klimatische Bedingungen anpassen. Ein Teil dieser Waldstrategie muss sein, ein effizientes, landesweites Risikomanagement zu etablieren, das bei Schadereignissen wie Sturm, Schädlingsbefall oder Waldbrand die Koordination aller betroffenen Bereiche effektiv ermöglicht.

Sinus-Jugendstudie: Party war gestern

Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren sind offenbar sowohl ernsthafter als auch besorgter als frühere Generationen. Das geht aus der Sinus-Jugendstudie hervor, die bei einer Onlinepressekonferenz vorgestellt wurde. Die Herausforderungen durch die Corona-Pandemie und die Klimakrise beschäftigen Jugendliche demnach besonders. Bei beiden Themen fühlten sich viele Befragte nicht ernst genommen, hieß es.

<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2020-07/sinus-jugendstudie-lebenswelt-jugendlicher-ernsthafter-besorgter-corona-pandemie>

Näherer Informationen zur Studie des Sinus-Instituts gibt es hier: <https://www.sinus-institut.de/veroeffentlichungen/meldungen/detail/news/jetzt-erhaeltlich-sinus-jugendstudie-2020/news-a/show/news-c/NewsItem/news-from/47/>

Rhein-Neckar-Kreis

Kreistagssitzung nächsten Dienstag

Landrat Stefan Dallinger lädt zur öffentlichen Sitzung auf Dienstag, 28. Juli, 14 Uhr, in die Rheinhalle in Ketsch (Im Bruch, 68775 Ketsch) ein. Dort wird sich der Kreistag mit insgesamt 16 Tagesordnungspunkten befassen.

Die Dokumente zur Kreistagssitzung gibt es hier:

https://ratsinformation.rhein-neckar-kreis.de/tops/?_id=UGhVM0hpd2NXNFdFcExjZc8WbmiQfcKEoBD-q30V4Dg

Lebensretter warnen vor wildem Baden

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) warnt vor dem Hintergrund dieser beiden tödlichen Unfälle vor dem Schwimmen in unbewachten Gewässern. Warum die Corona-Krise das Risiko erhöht, wie man Badeunfälle verhindern kann und wie man sich als

Retter im Ernstfall richtig verhält, erklären Tobias Johe, Leiter Einsatz des DLRG-Bezirks Rhein-Neckar mit Geschäftsstellensitz in Mauer, und Lucas Bréhéret, Pressesprecher der DLRG Heddeshheim, auf Anfrage der RNZ.

https://www.rnz.de/nachrichten/metropolregion_artikel,-badeunfaelle-lebensretter-warnen-vor-wildem-baden-aid,525518.html

Tag für Tag – wichtige Informationsquellen

Webseiten

Bundesebene und weltweit:

https://www.rki.de/DE/Home/homepage_node.html

<https://www.youtube.com/playlist?list=PLRsi8mtTLFAyJaujkSHyH9NqZbgm3fcvy>

(Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)

<https://www.bmbf.de/de/faktencheck-zum-coronavirus-11162.html>

(Faktencheck des Bundesministeriums für Bildung und Forschung)

Baden-Württemberg:

<https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/startseite/>

<https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/coronavirus-liveblogbw-100.htm>

<https://www.verbraucherzentrale-bawue.de/beratung-daheim>

Rhein-Neckar-Kreis:

<https://www.rhein-neckar-kreis.de/start/landratsamt/coronavirus+faq.html>

Wichtig für euren persönlichen Umgang:

[https://www.rhein-neckar-kreis.de/site/Rhein-](https://www.rhein-neckar-kreis.de/site/Rhein-NeckarKreis2016/get/params_E1009443154/2445770/Merkblatt_Coronavirus_Selbsteinsc)

[NeckarKreis2016/get/params_E1009443154/2445770/Merkblatt_Coronavirus_Selbsteinsc](https://www.rhein-neckar-kreis.de/site/Rhein-NeckarKreis2016/get/params_E1009443154/2445770/Merkblatt_Coronavirus_Selbsteinsc)
[h%C3%A4tzung.pdf](https://www.rhein-neckar-kreis.de/site/Rhein-NeckarKreis2016/get/params_E1009443154/2445770/Merkblatt_Coronavirus_Selbsteinsc)

Wichtige Infos in anderen Sprachen:

<https://www.integrationsbeauftragte.de/ib-de/amt-undperson/informationen-zumcoronavirus>

Informationen in leichter Sprache:

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/coronavirusleichte-sprachegebaerensprache>

Hotlines Baden-Württemberg:

Telefonberatung für psychisch belastete Menschen: 0800 377 377 6 (täglich, 8 bis 20 Uhr)

Hotline Landesgesundheitsamt: 0711 904-39555 (Mo – Fr, 9 bis 18 Uhr)

Corona-Hotline für Unternehmen: 0800 40 200 88 (Mo – Fr, 9 bis 18 Uhr, kostenfrei)

Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“: 0800 011 6010 (aufgrund der Isolation rechnen Expertinnen und Experten mit einem Anstieg an Gewalt, insbesondere gegen Frauen – schrecklich!!)

Task Force „Beschaffung Schutzkleidung“: 0800 67 38 311 (Mo – Fr, 7 bis 22 Uhr; Sa – So, 9 – 18 Uhr) (Wer etwa Atemschutzmasken, Mundschutze etc. spenden will oder Ideen zur Bestellung hat, soll sich bitte hier melden)

Rhein-Neckar-Kreis: Hotline Gesundheitsamt Rhein-Neckar 06221 – 522 – 1881 (Mo – Fr, 7.30 – 19 Uhr)